

► **Urbanes Gärtnern:** Wolfgang Palme ist der Gemüse-Experimentator der Nation. Er zieht Gemüse in Form von Musikinstrumenten und begeistert „Junior City Farmer“ für Raritäten

Schräg und schön

VON INGRID GREISENEGGER

Der Mann, der plötzlich international von den Medien entdeckt wird, heißt Palme, ist aber nicht auf das Subtropische fixiert, sondern Experte fürs Gemüse am „Lehr- und Forschungszentrum Schönbrunn“ in Wien. Seit Wolfgang Palme für das „Vienna Vegetable Orchestra“, das konsequent und sehr erfolgreich nur mit Gemüse musiziert, Instrumente in Beeten anpflanzt, widmet sich sogar das deutsche Magazin „Die Zeit“ dieser Innovation.

Das Gemüseorchester, ein 12-köpfiges Ensemble aus Wien, bringt Sellerie-Bongos und Gurken-Flöten zum Klingen, mengt elektronische Effekte hinzu und schafft durch Rasseln und Pfeifen damit Klangerlebnisse von Free Jazz bis Beat.

Musikinstrumente Was zum kompletten musikalischen Soundteppich jetzt noch fehlt, hat Wolfgang Palme im Auftrag der Musiker heuer probeweise ausgepflanzt: ein Flaschenkürbis, der sich Dank seiner Wuchsform besonders eignet, den Klangkörper für ein Blasinstrument abzugeben, ist bald erntereif. Palme hat die Kürbisfrucht im Frühstadium in eine dem Waldhorn ähnliche Gipsform gezwungen. Wird diese entfernt und der Kürbis, der darin in Windungen und mit einer Art Schalltrichter gewachsen ist, getrocknet und ausgehöhlt, ist das Musikinstrument auch schon fertig.

Jetzt wagt sich Gemüsevirtuose Palme auch noch in absolutes Neuland – er produziert Saiteninstrumente. Die Form für die erste



Melanzani „Rosa Bianca“



Zierpaprika „Naschzipfel“



Parakresse

Kürbis-Gitarre steht bereit. Im nächsten Jahr soll gesät und geerntet werden. Die Saiten will Palme aus Fasern von Gurkenpflanzen erstellen.

KURIER-Lesern ist der Experimentator als wissenschaftlicher Betreuer der Aktionen „City Farmer“ und des diesjährigen Wettbewerbs um den „Junior City Farmer 2011“ bekannt. Auf der „Junior City Farm Schönbrunn“, die heuer in Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium entstanden ist, wachsen jetzt zwar auch Musikinstrumente als kuriose Einzelstücke heran, doch die „City

Farm“ dient vor allem dazu, dem Nachwuchs die Freude am Eigenbau von Gemüse und an seiner Vielfalt zu vermitteln.

Viele Junioren haben auf diesem Gelände, das Stadtkindern als Experimentierfeld dient, zum ersten Mal erlebt, dass Zucchini, Melanzani und Mangold auch in einer kleinen Balkonkiste groß werden können, wenn drei Faktoren stimmen: die Erde, der Dünger und die Bewässerung. Zusätzlich geht es auch um das Entdecken der Schönheit, des Dufts und des Geschmacks von Pflanzen. Die Kinder haben lila geflammte Melanzani gesetzt, Erdkirschen, die gelbe, süße Früchte tragen oder Parakresse, deren junge Blätter und Blüten ein Kribbeln auf der Zunge hervorrufen. „Es kann mir nur recht sein“, sagt Palme, „wenn



Wolfgang Palme lässt Trompeten und Gitarren für das „Vienna Vegetable Orchestra“ im Garten wachsen. Der Flaschenkürbis in einer Gipsform ist ein „erntereifes“ Blasinstrument

über den Rummel mit den wachsenden Musikinstrumenten Gemüse einen höheren Stellenwert bekommt.“ Es nur als gesunde

Kost zu sehen, ist vorbei. Jetzt hat man den kulinarischen und den ästhetischen Genuss entdeckt – und weiß auch, wie es klingt.

LEBENSGEFÜHL

Wie die Pflanze tönt



VON INGRID GREISENEGGER

Schon die alten Chinesen waren Grünzeugkünstler. Ihre Gärtner beherrschten die Technik, Pflanzen in Formen wachsen zu lassen, um sie dann in getrocknetem Zustand und fallweise ausgehöhlt als Gefäße zu nutzen. Darunter gab es durchaus künstlerische Produkte.

Gemüse in Instrumentenform wachsen zu lassen und mit diesen Klangkörpern als Orchester auf Tournee zu gehen, war einer Wiener Musikergruppe vorbehalten. Ihr Experte in der Kunst der Kür-

bisgeigenzucht und im Blasinstrumentebau aus Gurken erweitert Jahr für Jahr die Klangkörperpalette. Er ist bemüht, aus Gurkenschalenfasern Saiten zu basteln oder Rettiche und Radieschen, selbstredend alte Sorten, auf ihre musikalische Eignung für Blas- und Blubber-Effekte zu testen.

Dem Klang von Gemüse im Konzertsaal zu lauschen ist neu, einzelne „Stimmen“ von Pflanzen wahrzunehmen aber nicht. Die beruhigende Wirkung von Tönen aus dem Pflanzeninneren war der Urgroßmutter noch vertraut. Heulten die kleinen Kinder oder ließen später aus Liebeskummer den Kopf hängen, schickte sie diese hinaus in den Garten. Dort mussten sie die alte Weide mit den Armen umschlingen und dem „Rauschen der Säfte“ im Stamm lauschen; solange bis sich das Gemüt wieder beruhigt hatte.

gruenewelt@kurier.at

Neues von den „Junior City Farmern“

Isabellas Gemüsegarten

Isabella, Schülerin aus Wien, gehört zu den (über 400) Kindern und Jugendlichen, die auf Österreichs erster „Junior City Farm“ in Schönbrunn in diesem Sommer eine Einschulung ins Gärtnern mitmachen durften.

„Dort habe ich gelernt, wie man Biogemüse anbaut“, sagt die 13-jährige. Mit Stolz präsentiert sie ein Balkonkisterl: „Das ist mein 0,06m² großer Garten.“

Jetzt sind ihre ersten eigenen Paradeiser reif. Daneben wächst Schnittknoblauch, der aussieht wie Schnittlauch, aber wie Knoblauch schmeckt.

In einem 12 Liter-Kübel hat sie eine weitere Rarität gepflanzt: eine Erdkirsche. Diese wächst buschförmig und trägt fingernagelgroße,

süße Früchte, die in einem „Lampion“ verpackt sind.

Isabella wird sich mit ihrem Minigarten um den Titel des „Junior City Farmers 2011“ bewerben, indem sie Fotos und eine Beschreibung ihrer „Farm“ bis zum 23. September einsendet.

Alle Junioren sind eingeladen, bei diesem Bewerb mitzumachen, gleichgültig ob sie, wie Isabella, nur ein einziges Balkonkisterl und einen einzigen Topf mit Gemüse, Kräutern oder Beeren ihr Eigen nennen oder sogar über ein ganzes Beet verfügen. Auch Schulklassen und Gruppen sind willkommen.

Info: Dipl.Ing. Wolfgang Palme
E-Mail: w.palme@gartenbau.at



Isabella mit ihrem 0,06m² großen Gemüsegarten

GRÜNE WELT

EINE AKTION DES KURIER IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM LEBENSMINISTERIUM

„Die Begrünung von Dächern, Terrassen und Hinterhöfen bringt mehr Natur in den dicht besiedelten Raum. Er wird grün statt grau.“

Umweltminister Niki Berlakovich

lebensministerium.at